

spät geworden und der Mond warf sein Licht unerhört sehnsüchtig über die Erde. Am gegenüberliegenden Grabenrand saß ein noch junger Mann und gähnte; er hatte grelle Plus Fours an und trug eine Baskenmütze.

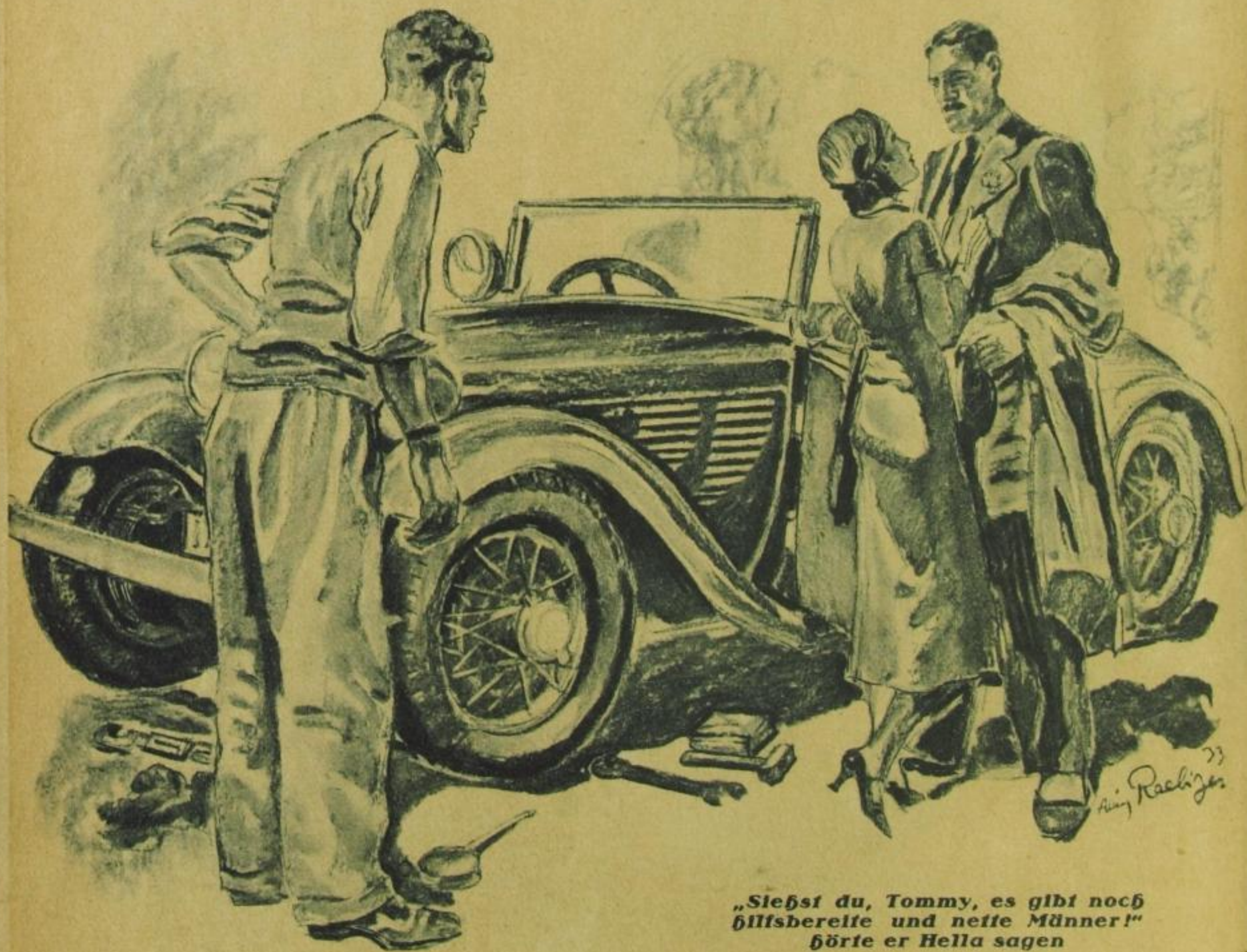
„Hallo“, sagte Reggy freundlich, „würden Sie das Steuer in dem Wagen da übernehmen?“

„Gern“, sagte der junge Mann und schwang sich lässig hinter den Volant. — Um neun Uhr früh kamen sie in die Stadt und hielten vor dem Gasthof; Hella stand am niederen Balkon im entzückenden Pyjama: Brokat und Wildlederpantoffeln an den Füßen, und sah wie ein rosiger Page der Königin von Navarra aus. Sie lachte und winkte, und Reggy strahlte. Minnesänger, die den richtigen Ton getroffen hatten, mußten einst so gestrahlt haben . . .

„Würden Sie nachsehen, was ihm fehlt“, sagte Hella lächelnd. Alle Lächeln der Weltgeschichte von Mona Lisa bis Greta Garbo zerflatterten vor diesem Lächeln, das wie ein Danaidenfaß voll Versprechungen anmutete . . . Und Reggy Porr begann zu arbeiten. Er arbeitete ohne Unterbrechung bis sechs Uhr abends. Seine Flanellhosen hatten handtellergroße Löcher, und seine Hände waren mit Eisenteilen gespickt wie die Hände eines Fakirs in hoher Form.

Als die Explosionen des Motors donnernd die Skala auf- und abglitten, zog Hella noch rasch die Lippen mit einem Stift nach und kam herab . . . Der junge Mann, der die ganze Zeit vor dem Gasthaus gelümmelt und Reggy bei seiner Arbeit interessiert zugesehen, trat heran . . .

„Alles in Ordnung?“ fragte Hella und klapperte mit den Lidern.



„Stehst du, Tommy, es gibt noch
billigere und nette Männer!“
hörte er Hella sagen